

Toner

KUNSTVEREIN VIA 113

Begleitbrief

Kleine Venedig 1a D-31134 Hildesheim - www.via113.de
Fon: 05121/981991 oder 0177/3106013

Oktober
Oktober
Oktober
Oktober
Oktober
Oktober
Oktober
Oktober

2004

Hannover Kunstverein 1.10.04

Lieber Freund,

es ist hier wieder einmal längst der Tag angebrochen, durch hundert Fenster scheint die Welt in meinen Raum, der nicht meiner ist.

Hier spricht Hannover, Kunstverein Hannover.

Wie sie wissen, war gestern wieder einer dieser Mittwoche, an denen wir uns bemühen zu forschen, zu verändern, zu unterhalten, zu siegen oder zu scheitern.

War der vorangegangene Übungstag als glücklich zu bezeichnen muss dem gestrigen Fahrigkeit attestiert werden. Es war ein hantieren mit Rettungsanker, die im Nachhinein alles noch viel undurchsichtiger haben werden lassen.

Aber lassen sie sich ein wenig den Ablauf schildern. Im Vorfeld war ein vom Kunstvereinsleiter S.B. durchgeführtes Künstlergespräch. Rede und Antwort gab F.R., der Preisträger des diesjährigen Sparkassenpreises. Nun wissen sie um meine Schwierigkeiten derartigen Gesprächen zu folgen und doch, auf Grund der gestellten Fragen und mancher Antworten kam es zu einer angenehmen Annäherung an das ausgestellte Werk. Es war eine gelöste Stimmung, die nicht unbedingt als rauschend zu bezeichnen war, was wohl auch nicht in der Absicht der Veranstalter lag.

Im Anschluss wurde mir der Ball zugespielt. Als Kunstvereinsleiter einer Hildesheimer Einrichtung mit diversen Außenstellen und in der Folge begann auch schon mein Fehleintritt.

Anstatt zu sagen: Sehr geehrte Damen und Herren, es findet jetzt etwas vollkommen anderes statt und wer sich als kulturell gefüllt ansieht, der soll bitte jetzt Mut und Möglichkeit beim Schopf packen und zu einem Wein, zu einem fortführenden Gespräch, zur Frau, zum Mann gehen. – Statt dessen plapperte ich irgend etwas von Beginn in 5 Minuten, CLAP, Teil 4 und blablabla.

Es folgte die Rede. Dabei ging es um Stipendien im Allgemeinen und in aller Kürze. Der Text war nicht schlechter als andere aber die Vortragsform glich einem gehetzten Tier. Der Schuldige war dabei ich und nie die Gäste, obwohl man sagen könnte, dass Gäste immer auch Gastgeber sind und eine eingeschlafene Front nicht anspornt aber darüber muss sich der Redner erheben, muss seinem Tempo treu bleiben, den Glauben daran und damit an sich, nicht niederlegen. Die Rede fand sein Ende und ich stolperte zum

nächsten Teil. Der pädagogische CLAP – Dienst. Hier eröffnete ich Erkenntnisse zu den *Schlössern zwischen Weimar und Buchenwald* und zu der Arbeit *Kaiser wieviel Schritte gibt's du mir*. Die Gäste wollten mir dabei weder nach Buchenwald folgen noch zu den Schlössern, was aber nur bedingt an den Gästen lag sondern an meiner ungezielten Richtung. Allen gleichzeitig es recht machen zu wollen und dabei sich selbst zu verlieren birgt die Gefahr, dass es am Ende nicht einmal einem selbst gefallen hat.

Es folgte ein Brief aus dem Jahr 2000, der ein paar Aussagen über die Wegstrecke gibt, aber insbesondere Aussage über einen kleinen Vorfall innerhalb der 14 Monate in Weimar.

Dieses ganze Konstrukt von Weimar und Buchenwald sollte als hausinternes Beispiel über Arbeiten dienen, die erst innerhalb der Auseinandersetzung mit einer fremden Umgebung zustande kommen und deshalb Plädoyer sind, für Stipendien und Förderung von Landeskünstlern außerhalb ihres eigenen Landes. Hier führte ich den Bogen zurück zum CLAP, immer noch im Kampf um die Aufmerksamkeit der Umherstehenden doch mittlerweile erschöpft vom Strampeln und Hampeln.

Im Zuge der Vierteilung sollte sich jetzt noch die Versteigerung anschließen. So munter wie letztes Mal konnte es längst nicht mehr werden aber vielleicht gab es noch die Möglichkeit für einen Teilsieg. Das Versteigerungsgut waren 8 Schallplatten, darunter eine vom Papst und ein Buch mit dem Titel "1000 Worte russisch".

Ehrlich gesagt waren es Schallplatten, die man nicht unbedingt in seiner Sammlung haben muss aber sie standen in ihrer unbeschwerten Wertlosigkeit in Gegensatz zum Buchenwald – nein die vom Papst ist schön aber mit einem Anfangsgebot von 25 Euro in einer unerreichbaren Höhe für Unbeteiligte. (Übrigens die anderen Platten fanden ihr Anfangsgebot bei 30 cent).

So fanden nur manche Gegenstände einen neuen Besitzer, was mich noch einsamer werden ließ. Mit den Worten von S.B zu sprechen:

Die Gefolgschaft wurde verweigert und so ritt ich zum letzten Gang

nämlich zu den Apfelscheiben mit Spekulator.

Diese wurden bereitwillig angenommen.

Doch noch ein Teilsieg, lassen wir den Optimisten als Schlusswort sagen.

Bezug: 29.9.2004

Als vierter Teil innerhalb der Angelegenheit im Kunstverein Hannover ging es innerhalb der Rede am 29.9.04 um Stipendien und Projektförderung.

Hierzu wurden die *Schlösser/1999 Weimar* und *Kaiser wieviel Schritte gibt's du mir/2001 Porto* (ehemalige Eisenbahnverbindung zwischen Weimar und Buchenwald) exemplarisch vorgestellt, als Plädoyer für die Fremde, für den Austausch über Landesgrenzen, für Modifikation der Förderstrukturen.